

A man with a bloody face and hand is reading a newspaper in a dark room. He is wearing a blue checkered shirt and a watch. The background is a plain wall with a light source on the left.

**DIE NACHT DER  
LESENDEN TOTEN**

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vorhang auf!

In früheren Zeiten haben die Menschen sich zusammengesetzt, um dunkle Herbstabende zu verkürzen. Im Digitalen Zeitalter ist aus dem gemeinschaftlichen Erlebnis eine zunehmend isolierte Erfahrung geworden. Der Lust am Gruseln ist das nur förderlich.

Ich erinnere mich gern, wie ich nach »Friedhof der Kuscheltiere« mit meinem alten Freund Martin zusammengesessen habe. Noch auf dem Nachhauseweg haben wir den Film heruntergespielt und durch eigene Erzählungen zu übertreffen versucht und in regelrechter Lagerfeuerstimmung saßen wir bis spät in die Nacht, hineingesteigert in schaurige Geschichten. Ich wollte um keinen Preis alleine bleiben und Martin nicht durch die Dunkelheit nach Hause radeln.

Die Lust am Gruseln ist vielleicht immer auch eine Lust an einem Gefühl der Geborgenheit. Und während man sich am besten ganz alleine ängstigt, funktioniert das Angsteinjagen nur in Gesellschaft.

In diesem Sinne: Genießen Sie »Die Nacht der lesenden Toten«!

Alexander Bach  
Im Oktober 2007

Der 31. Oktober ist für manche auch in diesem Jahr nur ein ganz normaler Werktag. Andere fiebern ihm seit längerem bereits entgegen, denn auch der Tag vor Allerheiligen ist für sie ein Festtag: Der sogenannte »Wolfgangstag«. Ein Tag im Gedenken an den heiligen Wolfgang, Bischof von Regensburg und eifriger Reformator, der auf Abbildungen und Statuen stets mit Bischofsstab und Kirche, manchmal auch zusätzlich mit einem Beil dargestellt wird.

Die meisten jedoch werden dieses Datum mit Halloween in Verbindung bringen. Ein rauschendes Gruselfest, das vor allem durch den gleichnamigen Film von John Carpenter ins europäische Bewußtsein gerückt ist. Zur Erstaufführung 1979 war der gespenstische Mummenschanz hierzulande noch weitgehend unbekannt. Der geheimnisvolle Filmtitel mag in den Ohren bundesdeutscher Cineasten wie ein unbeholfener Gruß an unsere Zuschauer in Österreich geklungen haben. Der Verleih jedenfalls war um eine aussagekräftige Hilfestellung nicht verlegen und untertitelte kurzerhand: »Die Nacht des Grauens«.

Der Rest ist Geschichte: »Halloween« wurde eine der profitabelsten Independent-Produktionen und legte den Grundstein für ein Subgenre amerikanischen Horrors. Psychopathische Killer, die vorzugsweise freizügigen Teenagern nachstellen, ritten gemeinsam mit Zombies ganz weit vorn auf der

Welle der Horrorfilme, die seit Ende der 70er Jahre aus Amerika herüberschwappte und erst in den späten 80ern verebbte.

Zurzeit erlebt der Horrorfilm eine neue Hochphase. Zahlreiche interessante Beiträge stammen aus Amerika, aus Asien und einigen Europäischen Ländern wie beispielsweise Spanien. Aus Deutschland hingegen kommen keine nennenswerten Genrebeiträge. Das ist insofern bemerkenswert, als Deutschland eigentlich eine lange Tradition an Schauernmärchen hat. Mit stilbildenden Produktionen wie »Das Cabinet des Dr. Caligari« und »Nosferatu« wurde der Phantastische Film aus der Taufe gehoben, während grimmige Märchen noch heute ihren morbiden Reiz haben, ebenso wie geheimnisumwitterte Schauplätze vom Schwarzwald bis zum niedersächsischen Teufelsmoor.

Auf der anderen Seite kann man sich nur zu gut einen originär deutschen Horrorfilm vorstellen:

Der sechsjährige Michael leidet unter dem Rosenkrieg seiner Eltern. Hin und hergerissen zwischen den beiden, entwickelt er in sich selbst eine zweite Persönlichkeit, die am 11. November die Oberhand gewinnt. Mit einer Pechfackel steckt er das Haus in Brand, in dem die Erwachsenen ein qualvolles Ende finden. Erst die älteren Schwestern, die eben vom Martinssingen zurückkommen, finden den

verstörten Jungen, hinter dessen Augen das absolut Böse lodert...

15 Jahre später. Michael ist aus einer geschlossenen Anstalt geflohen. Eingehüllt in einen roten Umhang durchkämmt er seine Heimatstadt nach Opfern, die er mit dem Schwert in zwei Hälften teilt. Im Schein des Martinsfeuers kommt es zwischen ihm und dem Psychiater Dr. Rühmann zum entscheidenden Showdown.

Das wäre er dann wohl, der deutsche Slasher-Film: »Freitag der 11.«

Oder eben doch am traditionsreichen 31. Oktober: »Wolfgangstag - Die Nacht des Grauens«

Und genau das ist das eigentlich Gruselige: Mit den popkulturellen Wurzeln tut man sich hierzulande schwer. Mit Brauchtumpflege erst recht.

Na, darauf noch einen Pumpkinflavoured Iced Macchiato...



## DER WOLFSMENSCH

[US 1941, R: George Waggner]

Zwar nicht der erste, doch DER klassische Werwolf-Film. Maske und Effekte sehen im Vergleich zu »Der Werwolf von London« relativ blaß aus. Dafür verfügt dieser Film über das gesamte Inventar eines guten Universal-Films: Ein Dorf in Angst, nebelverhangene Wälder und schließlich Bela Lugosi und Maria Ouspenskaya als Zigeuner.

## DAS DING AUS EINER ANDEREN WELT

[US 1951, R: Christian Nyby | Howard Hawks]

Ein weiterer Klassiker des Phantastischen Films: Wissenschaftler und Militärs finden eine in der Arktis gestrandete außerirdische Lebensform. Allein der Schauplatz sorgt für beklemmende Angstzustände, auch wenn in dieser frühen Verfilmung Romantik und Humor den Schrecken deutlich mildern: »Bißchen Flachs muß sein, bei der Mars-Invasion!«

Auf der Amundsen-Scott-Südpolstation soll dieser Film traditionell nach Abflug des letzten Flugzeugs zu Beginn des Winters gemeinschaftlich angesehen werden.

## **DRACULA**

[GB 1958, R: Terence Fisher]

Die Rolle, die Christopher Lee berühmt machte. Und der Film, der dem Horror eine neue Dimension verlieh: Farbe. In den folgenden Jahren belebte das britische Hammer Studio zahlreiche s/w-Klassiker zu neuem, technicoloriertem Leben.

## **DIE STUNDE, WENN DRACULA KOMMT**

[IT 1960, R: Mario Bava]

Vielleicht das fehlende Glied zwischen Universal- und Hammer-Horror: In stimmungsvollem Schwarz/Weiß gehalten, schwelgt dieser Film in üppigen Dekors und dem Anblick der schaurig-schönen Barbara Steele. Mario Bava, der »italienische Hitchcock«, hat mit diesem Film für viele sein Meisterstück abgelegt. Es sollte ihm sechs Jahre später gelingen, mit »Die toten Augen des Dr. Dracula« diesen Eindruck noch zu übertreffen.

Mit dem deutschen Titel [und entsprechend angepaßten Dialogen] versuchten die Verleiher unnötigerweise auf das Trittbrett der Hammer-Studios aufzuspringen.

**Die Filme, die in den Geschichten gesehen werden  
[oder gesehen werden könnten]**

## **DER FLUCH VON SINIESTRO**

[GB 1961, R: Terence Fisher]

Eines der klassischen Universal-Monster, das Hammer nicht zum Zugpferd umdressieren konnte: Der Werwolf. Lediglich einen Auftritt hat das tragische Halbwesen bei den kühlen Briten, angesiedelt im fernen Spanien. Sechs Jahre später sollte eben dort der Wolfsmensch zu voller Größe erwachen, in Gestalt von Jacinto Molina alias Paul Naschy.

## **DIE VÖGEL**

[US 1963, R: Alfred Hitchcock]

Dem Meister des Spannungskinos gelang mit diesem Film ein wahrer Geniestreich: Was als romantische Komödie beginnt, kippt unvermittelt in blanken Terror. Die unmotivierten [und im Laufe des Films nie geklärten] Angriffe der Vögel verstören durch diese Fallhöhe umso intensiver, das offene und äußerst abrupte Ende [ohne Nachspann!] garantiert nachhaltige Verunsicherung.

## **VIY**

[SU 1967, R: Georgi Kropachyov | Konstantin Yershov]

Ein Juwel, das es zu bergen gilt: Bavas »Die Stunde, wenn Dracula kommt« berief sich nur dem Namen nach auf Nikolai Gogols Kurzgeschichte »Der Viy«. Die sieben Jahre später entstandene russische Verfilmung adaptiert die Schauernmärkwerkgetreu und mit ebenso einfachen, wie eindrucksvollen Mitteln. Die dreitägige Totenwache am Sarg einer Hexe gerät zur Tour de Force: Was hier mit Schminke und Handwerkskunst erreicht wurde, läßt auch nach vierzig Jahren noch Haare zu Berge stehen.

Ein CGI-gestütztes Remake ist im Zuge von »Wächter der Nacht« in Arbeit. Daß der Filmstart um ein Jahr [!] verschoben wurde, läßt Gutes hoffen...

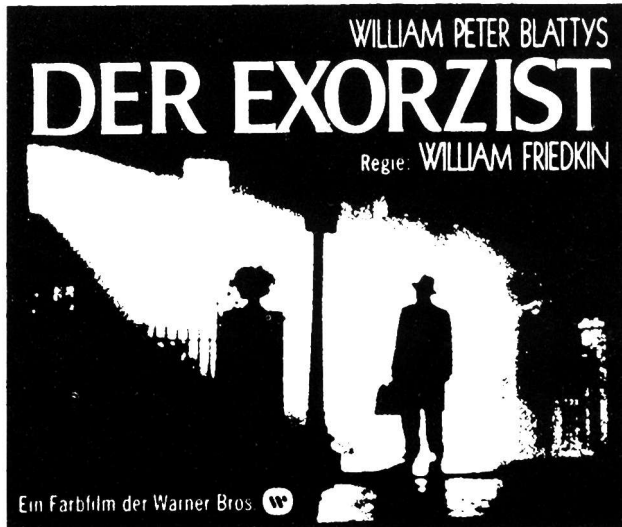
In Deutschland auf DVD nicht erhältlich

## **DER EXORZIST**

[US 1973 | 2001, R: William Friedkin]

Fluchen wie ein Waschweib. Der viel zitierte, oft kopierte Film bleibt in seiner Direktheit unübertroffen. Eine Schwäche hat er dennoch: Obwohl »Der Exorzist« in seiner Erzählweise nach heutigen Maßstäben recht behäbig ist, wird das schleichende Grauen der Romanvorlage im Film doch arg beschleunigt.

Die Filme, die in den Geschichten gesehen werden  
[oder gesehen werden könnten]



Der Director's Cut überzeugt vor allem durch eine beunruhigende Geräuschkulisse und den restaurierten »Spider Walk«. Daß er zum Re-Release neu synchronisiert wurde, läßt sich verschmerzen: Die besessene Regan muß man im Originalton gehört haben!



## DIE TODESKRALLE DES GRAUSAMEN WOLFES

[MX | ES 1973, R: Carlos Aured]

Kein anderer dürfte den Werwolf öfter verkörpert haben, wie der Spanier Paul Naschy. Gleich ein Dutzend mal geistert der tragische Waldemar Daninsky durch die Filmgeschichte. Da die Legende des unseeligen Grafen immer wieder umgeschrieben wurde, steht auch dieser Film nur stellvertretend.

Eine detaillierte Übersicht bietet Thorsten Benzels Buch »Muchas Gracias, Senior Lobo!«

In Deutschland auf DVD nicht erhältlich

## WENN DIE GONDELN TRAUER TRAGEN

[GB | IT 1973, R: Nicolas Roeg]

Der Kameramann Roeg hat wie kein anderer den morbiden Charme Venedigs eingefangen. »Sieh' jetzt nicht hin« ist der Originaltitel des Films und vom Sehen handelt dieses verstörende Kabinettstück, das auf einer Kurzgeschichte Daphne du Mauriers basiert wie schon Hitchcocks »Die Vögel«.

Neben einem der erschreckendsten Enden enthält dieser stille Horrorfilm die schönste Liebeszene aller Zeiten.

## **HALLOWEEN - DIE NACHT DES GRAUENS**

[US 1978, R: John Carpenter]

Die westliche Kultur sähe anders aus, wenn dieser Film unter seinem Arbeitstitel veröffentlicht worden wäre: »The Babysitter Murders«. Aber nicht nur auf die Kultur spätherbstlichen Mummenschanzes hat er Einfluß gehabt. Michael Myers ist der Granddaddy aller maskierten Serienkiller, die seit Beginn der 80er Jahre über die Leinwände geistern.

Eine Art Prototyp stellt der Thriller »Jessy - Die Treppe in den Tod« dar, bei dem der Schrecken sich am Weihnachtsabend ereignet.

## **ALIEN - DAS UNHEIMLICHE WESEN AUS EINER FREMDEN WELT**

[GB | US 1979, R: Ridley Scott]

Der Werbefilmer Ridley Scott setzt einen eindrucksvollen Kontrapunkt gegen die hochglänzenden Space Operas der späten 70er. Dabei bedient er sich sowohl bei Hawks »Das Ding aus einer anderen Welt«, als auch bei Bavas »Planet der Vampire«. Die elegante Suspense, das buchstäbliche Im-Dunkeln-Tappen läßt nicht nur die Herzen eingefleischter Grusel-Aficionados höher schlagen. Die Zeitschrift »CINEMA« ließ seinerzeit Zuschauer im

**Die Filme, die in den Geschichten gesehen werden  
[oder gesehen werden könnten]**

Kino per EKG beobachten, um den Schrecken dieses Films zu messen.

### EIN ZOMBIE HING AM GLOCKENSEIL

[IT 1980, R: Lucio Fulci]

Strenggenommen ist es kein Zombie, sondern ein toter Geistlicher, und das Glockenseil baumelt auch nicht im Turm, sondern an einem knorrigen



Baumstamm. Aber strenggenommen sollte man bei Fulci nichts. Es geht, wie schon bei seinen Landsleuten Bava und Argento, nicht um das Erzählen, sondern um das Zeigen. Darum, wie Adam Simon es ausgedrückt hat, »daß ein Film kein Text ist, sondern eine Erfahrung«. Und nicht die Szene mit dem Drillbohrer, sondern die mit dem lebendig begrabenen Medium zählt zu den intensivsten Erfahrungen, die der Phantastische Film bereithält.

In Deutschland beschlagnahmt

### DAS HORROR-HOSPITAL

[CA 1982, R: Jean-Claude Lord]

Der Originaltitel »Visiting Hours« suggeriert feine Ironie. Doch wenn psychopathische Mörder durch Krankenhausflure huschen, geht es meist recht grob zu. William Shatner spukte bereits durch die Schauerfilme »Mörderspinnen« und »Nachts, wenn die Leichen schreien«.

In Deutschland auf DVD nicht erhältlich

### HELLRAISER - DAS TOR ZUR HÖLLE

[GB 1987, R: Clive Barker]

Als Autor erhielt Barker von Stephen King die höchste Weihe: »Ich habe die Zukunft des Horrors gesehen...«. Enttäuscht von zwei früheren Adaptionen führte er bei diesem Film selbst Regie, Gerüchten zufolge mit dem Arbeitstitel »Somasochists from beyond the Grave«.

In Deutschland auf DVD nicht erhältlich

## **HOUSE II**

[US 1987, R: Ethan Wiley]

»Freitag der 13.«-Regisseur Sean S. Cunningham produzierte die Horror-Komödie, von der es insgesamt vier Folgen gab. Der Ton der Filme wurde im Laufe der Zeit immer düsterer.

## **DIE NEUN PFORTEN**

[FR | ES | US 1999, R: Roman Polanski]

Johnny Depp führt den Beruf des Bücherdetektivs vor und Polanski beweist noch einmal, daß auch zur Jahrtausendwende altmodische Schrecken am effektivsten sind. Der einzige Special Effect ist ein gedoppelter Schauspieler, der ein skurriles Zwillingsspaar verkörpert, und die Adaption von Arturo Perez-Revertés »Der Club Dumas« kann zudem als erste gelungene Lovecraft-Verfilmung gelten.

**Die Filme, die in den Geschichten gesehen werden  
[oder gesehen werden könnten]**

**Christian Keßler**, Jahrgang 1968, besuchte während seiner Studienzeit viele seiner Lieblingsschauspieler und -regisseure und arbeitete als freischaffender Journalist u.a. für das Berliner Filmmagazin »Splatting Image«. Auf seiner Internetpräsenz [www.christiankessler.de](http://www.christiankessler.de) gibt er wöchentlich eine sehr persönliche Übersicht über TV-Ausstrahlungen von Genrefilmen. Außerdem betreut er als Conférencier den »Geheimnisvollen Filmclub Buio Omega« in Gelsenkirchen.

\* \* \*

*Der Horrorfilm ist eines der Genres, das Phasen zu durchlaufen scheint: Zyklisch pendelt er zwischen Trivialkultur für eine verschrobene Fangemeinde und Kinomainstream hin und her. Derzeit erleben Horrorfilme eine ungewöhnliche Renaissance. Wie erklärst Du Dir die anhaltende Popularität des Genres?*

Einer der Hauptgründe für seine Popularität liegt sicherlich in der Direktheit, mit der Filmemacher die Ängste ihrer jeweiligen Zeit adressieren können. Anstatt ihre Botschaft mit vielen bunten Schleifchen zu verpacken, gehen sie ihrem Publikum geradewegs an die Gurgel. Gerade in der heutigen Zeit, in der

durch Internet und TV eine große Informationsdichte suggeriert wird, obwohl zwar viel geredet, aber wenig gesagt wird, sind die Leute dankbar für diese Direktheit. Außerdem sorgt das natürlich für sehr intensive, hochgradig emotionale Unterhaltung. Und das ist ja niemals verkehrt.

*Der Erstkontakt mit dem Phantastischen Film dürfte für viele im Kindesalter gewesen sein, im gleichnamigen Spätabendprogramm des ZDF, oder in wunderlichen Matineevorstellungen. Ist das ehrfürchtige Erschauern jener Tage heute noch wieder zu erleben?*

Je mehr Filme dieser Art man betrachtet, desto bewußter wird man sich natürlich der Klischees, mit denen sie arbeiten. Den Reiz der Neuheit können Horrorfilme bei mir selten erzeugen. Am ehesten war das noch vor einigen Jahren bei den japanischen Geisterfilmen der Fall, RING und so.

*Läßt sich denn sagen, daß in Deutschland so etwas wie eine 'Grundversorgung' gewährleistet ist?*

Aber selbstverständlich. Auch wenn gelegentlich noch mal herumgeschnippelt oder zensiert wird, war die Lage selten so entspannt wie heute. Vor 15

Jahren etwa wäre ein Film wie PLANET TERROR niemals ungeschnitten veröffentlicht worden. Genaugenommen wäre noch nicht einmal SHAUN OF THE DEAD ungeschnitten herausgekommen. Was das in Deutschland produzierte Fantasy-Kino angeht, so bin ich eher skeptisch, denn Amateurfilme geben mir nicht viel. Aber vielleicht erlebt man ja in den nächsten Jahren noch einige Überraschungen.

*Wir leben in einer Zeit, die einerseits den Zugang zu einer schier unendlichen Fülle von Material ermöglicht. Auf der anderen Seite stolpert man immer wieder über DVD-Veröffentlichungen mit dem Vermerk »Neue Fassung«, oder unlängst die TV-Ausstrahlung von Romeros »Zombie 2 - Das letzte Kapitel«, die ARTE in Deutschland als FSK 16-Fassung sendet, während in Frankreich die sechs Minuten längere Originalfassung läuft.*

Solche Blüten finde ich natürlich ebenso possierlich wie albern. Das sind aber heutzutage eher die Ausnahmen. Ich war jung in einer Zeit, in der HELLRAISER 2 in einer Rumpffassung herauskam, in der ganze Handlungsstränge fallengelassen wurden. Damit verglichen sieht es heute mehr als rosig aus.

*Vergleicht man aktuelle Produktionen mit - zum*

*Teil bis heute beschlagnahmten - Genreklassikern wie »Blutgericht in Texas« oder »Zombie«, erscheinen letztere vergleichsweise zahm. Täuscht das, oder gibt es tatsächlich so etwas wie einen zunehmenden Härtegrad?*

Ich beobachte in der Tat einen stark gestiegenen Härtegrad, der seinen Ursprung vielleicht darin hat, daß der Hollywood-Mainstream seit den 80ern mit den Splatterfilmen konkurrieren mußte, die auf Video gedreht wurden. In Filmen wie den späteren SAW-Teilen, aber auch vielen Actionfilmen ist gewaltmäÙig natürlich komplett Feierabend. Ich bewerte Filme nicht nach ihrem Blutpegel. DAWN OF THE DEAD etwa ist einer meiner Lieblingsfilme. Wenn die Gewalt aber nur eine zynische Replik auf die Unfähigkeit des Regisseurs ist, mit etwas Originellem aufzuwarten, kann ich gerne darauf verzichten.

*Das DVD-Zeitalter hat eine unglaubliche Menge an Filmen wieder ans Tageslicht befördert. Zugleich bleiben viele Perlen ungeborgen oder erfordern zumindest tiefgründige Nachforschungen. Welche Möglichkeiten hat jemand, der tiefer in das Genre eindringen will, an solche Filme heranzukommen?*

Ausdauer und eine Kreditkarte! Nein, im Ernst:

Früher bin ich in ausländischen Städten durch die Videotheken gepilgert, um Rollin- oder Franco-Filme aufzutreiben. Heutzutage werden einem die abstrusesten Filme in Spezialeditionen mit tausend Extras nachgeschmissen. Das finde ich ziemlich unglaublich. Ich beneide den keimenden Cineasten von heute.

*Die Möglichkeiten, solche Filme auf der großen Leinwand zu bewundern, sind dagegen rar gesäht. »Der Geheimnisvolle Filmclub Buio Omega« ist eine der Ausnahmen: Unter dem Motto »Was Sie bei uns verpassen, ist für Sie unwiederbringlich verloren!« wird einmal im Monat ein Double Feature präsentiert. Wie kam es eigentlich zu dieser Idee?*

Einige Freunde von mir, die sich immer sehr für das Nicht-Mainstream-Kino haben erwärmen können und Kinokopien sammeln, dachten mal bei sich, daß es schön wäre, ihre Erlebnisse noch mit anderen zu teilen, die vielleicht auch den häufig improvisiert wirkenden, aber eben sehr mit Überraschungen vollgestopften Charme von alten Genrefilmen zu würdigen wissen. Zu Anfang hätte wohl kaum jemand zu träumen gewagt, daß es der Club länger als ein, zwei Jahre machen würde. Jetzt sind es schon fast 9 Jahre, und die Besucherzahlen sind nicht rückläufig -

im Gegenteil. Ich finde es bemerkenswert und erfreulich, daß so viele Leute am Samstagmorgen ihren Wochenendschlaf opfern und uns besuchen. Ich denke mal, daß unser Publikum die Liebe und Sorgfalt honoriert, mit der die von Hand restaurierten Filme präsentiert werden.

*Neben den monatlichen Kinovorstellung editiert Ihr auch die »EDITION BUIO OMEGA / HÄNDE WEG!« auf DVD. Was sind das für Filme, die in dieser Reihe veröffentlicht werden und wie unterscheiden sich diese Veröffentlichungen von denen anderer Anbieter?*

Das kann ich nicht wirklich beantworten, da ich mit der Produktion der DVDs nichts zu tun habe. Einige Mitglieder des Komitees haben da einige Male die Idee gehabt, Lieblingsfilme in optimalen Fassungen herauszubringen, und ich hatte das Glück, daran ein wenig teilhaben zu können. Die damit verbundene Mühe schlägt sich in einem etwas höheren Preis nieder, aber dafür kann man auch davon ausgehen, eine echte Liebesarbeit von hoher Qualität in Händen zu halten!

*Noch eine Frage zum Schluß: Was macht für Dich persönlich den Reiz von Horrorfilmen aus?*

Neben ihrer großen Intensität verbinde ich sie mit meiner Kindheit. Ich durfte früher nämlich keine Gruselfilme kucken, habe meine Nase nur in entsprechende Literatur gesteckt. Das Versäumte holte ich später nach. Insofern verdanke ich meine Vorliebe für das Genre meinen vorsichtigen Eltern!

*Vielen Dank für das Gespräch!*

**Alexander Bach**

\*1971 in Düsseldorf, lebt in Köln.

Autor, Spoken-Word-Performer und Literaturaktivist in der freien Kölner Literaturszene. Veranstalter zahlreicher Lesereihen und Festivals. Soloprogramme als Erzähler und zahlreiche Auftritte auf Poetry Slams und Open Mikes, als Gast diverser Lesebühnen und in unterschiedlichsten Kleinkunst-Shows. »AusLese« Preis der »Stiftung Lesen« [1998].

[www.andersvorgestellt.de](http://www.andersvorgestellt.de)

Favorisierter Gruselfilm:

»DIE TOTEN AUGEN DES DR. DRACULA« [IT 1966,  
R: Mario Bava]

### **Armin Bings**

\* 1972 in Geilenkirchen, lebt in Köln.

Autor, Vorleser und Logopäde. Erstes öffentliches Lesen auf dem Billardtisch im »Blue Shell« [2003]. Gastgeber der Lesereihe »Schöner Lesen - Texte, Torten, Heißgetränke« im »Café Franck«, Neuhrenfeld. Gewinner beim »Wortwettbewerb No. 2« auf [www.herrberge.de](http://www.herrberge.de) [2007].

[www.schoenerlesen.blogspot.com](http://www.schoenerlesen.blogspot.com)

### **Jonas Jahn**

\* 1976 in Oberhausen, lebt in Mönchengladbach.

Autor und Literaturperformer von Prosa und Slamlyrik. Moderation der Poetry Slams in Mönchengladbach und Oberhausen. Gastgeber der Gladbacher »Lesebühne MG« und Mitglied der »Rheinischen Brigade«.

[www.jonasjahn.de](http://www.jonasjahn.de)

Favorisierter Gruselfilm:

»ALIEN - DAS UNHEIMLICHE WESEN AUS EINER FREMDEN WELT« [GB | US 1979, R: Ridley Scott]

Favorisierter Gruselfilm:

»BRAM STOKER'S DRACULA« [US 1992, R: Francis Ford Coppola]

**Lothar Tolksdorf**

\* 1967 in Thuine [Kreis Lingen], lebt in Walberberg bei Bonn.

Autor, Musiker und Schauspieler. Literarisches Kabarett mit »Der deutsche Kabarettungsdienst«. Konzeption und Umsetzung bibliophiler Editionen.

Favorisierter Gruselfilm:

»DIE STUNDE, WENN DRACULA KOMMT« [IT 1960,  
R: Mario Bava]

## **DIE NACHT DER LESENDEN TOTEN**

Unheimliche Geschichten & unheimlich komische Geschichten  
Alexander Bach | Armin Bings | Jonas Jahn | Lothar Tolksdorf

Dramaturgie: Alexander Bach

Premiere am 31. Oktober 2007 im *Gravitationsraum des Jack in the Box e.V.*

### **BESONDERER DANK AN:**

Sven Nowak [Jack in the Box e.V.] | André Beck [Maske] |  
Dominique Zanas [Lobbycard Design] | Max Würden [Soundtrack] |  
Georg von Westphalen [Voiceover & Trailer Design] | Thorsten  
Benzel [[www.hombre-lobo.de](http://www.hombre-lobo.de)] und Christian Keßler  
[[www.christiankessler.de](http://www.christiankessler.de)]

### **IMPRESSUM:**

Herausgeber: Alexander Bach | Redaktion & Gestaltung:  
Alexander Bach | Umschlagfoto: André Beck

[www.verpackungskuenstler.com](http://www.verpackungskuenstler.com)

*Ishtar tat zum Reden den Mund auf  
Und sprach zu Anu, ihrem Vater:  
»Mein Vater! Schaff mir den Himmelsstier,  
Daß er Gilgamesch töte in seinem Hause!  
Schaffst du mir aber den Himmelsstier nicht,  
So zerschlag ich die Türen der Unterwelt,  
Zerschmeiß ich die Pfosten, laß die Tore weit offenstehn,  
Laß ich auferstehn die Toten, daß sie fressen die Lebenden,  
Der Toten werden mehr sein denn der Lebendigen!«*

Gilgamesch - Epos | 6. Tafel